

Heiligabend 2016 * Joh 3, 16

In dem Herrn Jesus Christus, liebe Schwestern und Brüder,
Nachtgespräche -

2254 - Nachtgespräche am Telefon war eine Hörer-Mitmachsendung, die von Herbst 1991 bis Juni 2014 im Deutschlandradio Kultur fast täglich zwischen 1:05 und 2 Uhr ausgestrahlt wurde. Der Name der Sendung war abgeleitet aus der für den Anrufer kostenfreien Rufnummer 00800 2254 2254. Die Hörer konnten live mit dem Moderator über jeweils ein vorgegebenes Thema des Tages diskutieren. Die Beiträge der Sendung gab es als Podcast immer um kurz nach 2 Uhr zum herunterladen und Mitnehmen für den MP3-Player, praktisch, so konnte man die Sendung immer wieder einmal nachhören...

Und ums nachhören, geht es auch heute Abend am Heiligabend wieder. Diesmal allerdings nicht nur ums nachhören der nächtlichen Weihnachtsgeschichte, die haben wir als Lesung wieder gehört, sondern ums Nachhören eines ganz besonderen Nachtgesprächs, von dem uns der Jünger und Apostel Johannes berichtet. Allerdings ganz ohne direkte Hörerbeteiligung, war ja auch vor knapp 2000 Jahren so nicht möglich. Aber durch die jahrhundertalte Überlieferungsgeschichte ist uns Heutigen das Hineinhören und Anteilnehmen an diesem Nachtgespräch möglich.

Ich will`s nicht weiter spannend machen, es geht um den nächtlichen Besuch und das Gespräch von einem damals sehr renommierten, obersten Führer und Repräsentanten der jüdischen Oberschicht Jerusalems bei Jesus. Sein Name: Nikodemus. Bei Tage hatte er es nicht für ratsam gehalten, mit Jesus zu reden. Er war ein kluger Mann und wollte jeglichem Gerede aus dem Weg gehen. Aber das, was er bisher von Jesus gehört hatte, lies ihm keine Ruhe mehr. Er wollte es genau wissen. Wer Jesus ist. Was seine Botschaft ist. Und überhaupt. Man muss ja der Sache auf den Grund gehen und sich am Besten persönlich auf den Weg machen - und sei es im Mantel der Nacht.

Ja, gerade in der Nacht. In der Nacht ist die Sehnsucht nach Licht und Klarheit besonders groß; dann, wenn es dunkel ist und still um einen herum, dann kommen ja oft die Gedanken, die tagsüber nur verdrängt waren, und man findet keinen Schlaf und keine Ruhe. So vieles von dem was wir erlebt haben oder auch nur gedacht haben, läuft dann im Inneren ab wie ein Film und die Bilder, die man gerne vergessen würde, und das, was man eigentlich hätte tun oder lassen sollen, das kommt immer und immer wieder und man sehnt sich nach der Ruhe der Nacht.

Nicht von ungefähr lesen wir aber in der Bibel immer wieder davon, dass gerade in den Nächten dieser Welt Gott am deutlichsten handelt und Zeichen setzt. Von Anfang an. Schon bevor er die Welt erschaffen hat, da war, so lesen wir, es „finster auf der Tiefe, aber schon schwebte der Geist Gottes über der Tiefe“; bis Gott schließlich sprach: „Es werde Licht“. Und er nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Und da ward aus Abend und Morgen der erste Tag“ und manchmal scheint es mir, als wäre jeder neue Tag ein neuer Sieg über die Nacht.

In den Gebeten des alten Israel, in den Psalmen, ist häufig von den Nachtzeiten die Rede und auch von der Hoffnung, dass die Nacht nicht endlos ist und in einem der für mich schönsten Gebete, dem Psalm 139 heißt es sogar: „Spräche ich: Finsternis möge mich decken, und Nacht statt Licht um mich sein, so wäre doch Finsternis nicht finster bei dir und die Nacht leuchtete wie der Tag...“

Und ein Stückchen, ein Augenblick davon wurde dann sichtbar in der Nacht, als Jesus in einem Stall zu Bethlehem geboren ward. Da brach der Himmel auf. Die Engelwelt Gottes leuchtete in die Nacht hinein und in die raue Welt der Hirten und der Engel verkündete die heilmachende Botschaft für alle, die im Dunkel wohnen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids.“ Ich denke bei diesen Worten gerne an ein Kinderbuch zurück: auf zwei großen Seiten war diese Szene dargestellt... die Hirten stehen zusammen und schauen erstaunt nach oben, noch ist ein wenig dunkel um sie, aber der ganze Himmel ist hell erleuchtet mit Engel und Sternen - ein Lichtermeer...

Und da machten sich die Hirten auf den Weg, den ihnen der Engel gewiesen hatte. Ich habe mich immer gefragt, wie es kommt, dass diese Männer sich ohne langes Zögern sofort auf den Weg machen. Mittlerer Weile glaube ich, dass das helle Licht ihnen nicht nur in die Augen gefallen ist, sondern auch in ihre Herzen. Und deshalb erkennen sie in dem Krippenkind auch den Heiland der Welt, deswegen werden sie so froh und fröhlich und erzählen allen, denen sie begegnen was ihnen der Engel von diesem Kind gesagt hat: „Euch ist heute der Heiland geboren!“ Ich liebe dieses wunderschöne alte Wort: „Heiland“, Heilmacher, Retter, Lebensretter ins ewige Leben

Durch Ihn ist diese Nacht zur hellen und zur heiligen Nacht geworden. Und überall wo das himmlische Licht einem Menschen ins Herz leuchtet, da fängt dieses Licht ebenfalls an zu leuchten. Es beginnt oft damit, dass es die Sehnsucht in uns Menschen entzündet. Die Sehnsucht, aus dem Dunkel der Nacht, in dem wir uns sehr oft befinden, herauszukommen. Das Dunkel der Nacht ist vielfältig. Auch in dieser Weihnachtszeit - wenn wir nur an den jüngsten Terroranschlag in Berlin denken, wenn wir an die aktuellen Kriege denken, an den Hunger in der Welt, an den Hass gegen und die kaltblütige Tötung und Verfolgung unserer christlichen Schwestern und Brüder, und gehen wir gar nicht so weit weg, bleiben wir auch mal ehrlich bei uns und denken an die vielen ungeklärten Fragen unseres Lebens; es ist wahrlich genug Finsternis auf dieser armen Erde... auch heute am Heiligen Abend. Aber es wäre schlimm, wenn wir bei die Nacht stehen blieben. Denn da ist doch auch in allem die Sehnsucht nach Frieden u Freude, nach Heil u Hilfe, nach Licht u Leben.

Und ich bin überzeugt: Wer am Heiligen Abend zum Gottesdienst kommt, der ist bewegt von so einer Sehnsucht nach Gottes Himmel auf Erden - trotz und gerade wegen all der Dunkelheiten, die in dieser friedlosen Zeit in jedem Menschen vorhanden sind. Nelly Sachs beschreibt es in ihrem Gedicht „Sehnsucht“:

*Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres -
das ist des Menschen Größe und Not:
Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf -
Fing nicht auch Deine Menschwerdung, Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?
So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen,
Dich zu suchen,
und lass sie damit enden,
Dich gefunden zu haben.“*

Nikodemus hat sich in der Nacht auf die Suche gemacht.

Er spürte, dass dieser Mann, von dem die Leute so ganz besondere Dinge erzählten, wie die, dass er Kranke gesund mache, Blinde sehend, Lahme gehend und Aussätzige rein und dass er „in Vollmacht“, also mit Überzeugung und Authentizität, mit Kraft und einladender Geste und Worten „das Evangelium predige“, also den Menschen von der Liebe Gottes erzähle, die allen Menschen gelte. Das war dem Nikodemus neu, denn bisher dachte er, wie jeder fromme Jude, dass die Liebe Gottes nur den Kindern Israel gelte, bis der Messias kommt ... ja sollte Jesus vielleicht der Messias sein, der aller Not der Welt, aller Schuld, allem Schmerz und selbst der tiefsten Nacht, die wir kennen, dem Tod, ein Ende setzt...

Nun, es wird ein sehr intensives Nachtgespräch im doppelten Sinne des Wortes, denn Nikodemus weiß sehr wohl, dass sich unter dem Bild der Nacht das ganze verlorene Wesen dieser Welt verbirgt. Wie werde ich daraus erlöst und befreit, wie kann ich neu werden mit Leib und Geist und Seele?

Die Antwort Jesu - und das ist der für heute Abend vorgegebene Predigttext - beginnt mit einem „Also“, einem: „Pass auf“ *so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*“ (Joh 3, 16)

Es geht an Weihnachten um dieses Kind, um Gottes Sohn, der für uns alle in die Welt gekommen ist. Und Gott der Vater will, dass wir diesem Kind Vertrauen schenken. Die Heilige Nacht sollte der Beginn einer wunderbaren Freundschaft sein zwischen Jesus und uns. Dieser zauberhafte Anfang möge uns beflügeln und helfen zu leben.

So kommt unser Gott zu uns. Er kommt nicht mit Gewalt und Waffen, er kommt nicht mit Zwang und Einschüchterung, er kommt nicht mit Drohungen und Menschenverachtung, er kommt als Freund. fürs Leben und für das Leben danach. Denn er will uns mitnehmen in sein ewiges Reich

Liebe Gemeinde, gehen Sie nachher mit diesem Vertrauen in die restlichen Stunden der Heiligen Nacht - und vielleicht rufen Sie unseren Gott heute Nacht noch an, er ist ganz bestimmt online... Auch dieses Nachtgespräch ist kostenfrei und funktioniert - was mir persönlich sehr entgegen kommt - ohne jedwede Technik... rufen Sie ihn an... Amen

Und die Liebe Gottes, die höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in dem Heiland Jesus Christus - für immer. Amen